



STADT **MUSEUM** **LIPPSTADT**

Sanierung des Gebäudes
und
Zukunftsperspektiven

Kernaufgaben eines Stadtmuseums



Die Kernaufgaben eines Stadtmuseums

Sammeln, Bewahren, Forschen sowie
Ausstellen & Vermitteln

generieren die Basis, auf der sich die
Bürger mit der Gegenwart, der
Vergangenheit und der Zukunft ihrer
Stadt auseinandersetzen.

Das Stadtmuseum ist der Ort, an dem aus dieser Aufgabe heraus nach und nach automatisch ein Leitbild der Hansestadt Lippstadt und eine „Marke Lippstadt“ entsteht, wirkt und sich weiterentwickelt.

Kernaufgaben eines Stadtmuseums



Was zeichnet die Stadt aus (Beispiele)?

- Hansestadt
- „Grenzlage“ seit Jahrhunderten und einer außergewöhnlichen dialektfreien „Hochsprache“
- Vor 500 Jahren Ausgangspunkt der Reformation in Westfalen. Wichtigster Standort des Buchdrucks.
- ein einzigartige Entwicklungsgeschichte seit 1945 von ländlicher Prägung zu einem Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort mit zahlreichen „global Playern“ und einer Hochschule.

Die Denkschmiede



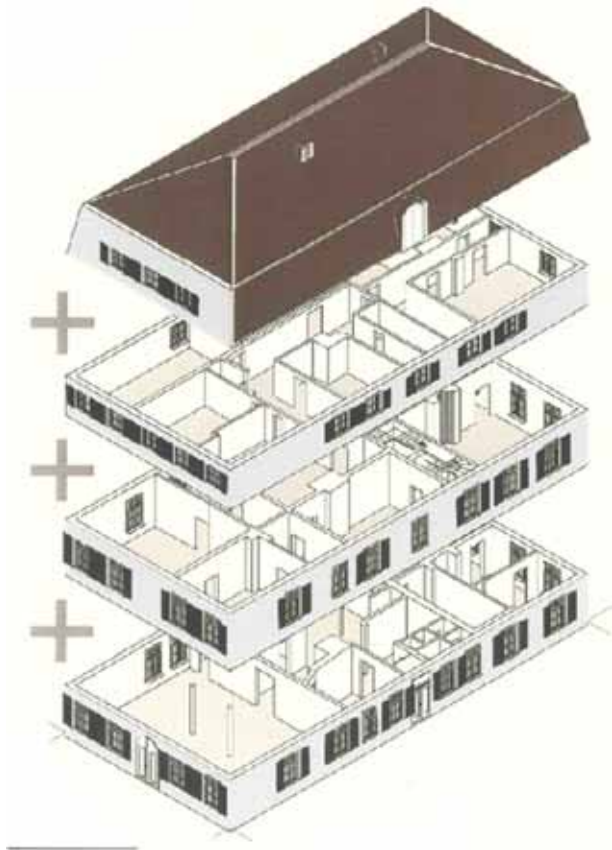
- Ein Stadtmuseum ist gleichzeitig Denkschmiede, kontemplativer Rückzugsort und quirlig lebendiger touristischer Anziehungspunkt.
- Es wirkt nach innen und nach außen und ist so auch Baustein eines Stadtmarketings.
- Fachlich ist es regional und überregional vernetzt und besonders.

Die Denkschmiede



- Es gibt in Lippstadt keine entwickelte „Tradition“ für ein Museum.
- Die Sammlung basiert auf Objekten des Kreisheimatmuseums
- seit 1960 sind die Objekte Dank der Familien Becker bewahrt worden
- ein Leitbild und Sammlungskonzept sind unter der Museumsleitung von Herrn Dr. Pötter nur im Entwurf vorgelegt worden
- Erst 2012 hat der SKA entsprechende Texte verabschiedet.

Bautechnische Instandsetzung



- Ausgangspunkt der Diskussion ist eine bauhistorische Untersuchung, aus der Handlungsbedarf zum Erhalt des Gebäudes abgeleitet wurde.
- Zwingend musste damit auch über die Nutzung des Gebäudes als Museum beraten werden.

Fördermittel für Museen



- Für die bauliche Seite ist festzustellen, dass es im Grundsatz keine Fördergelder für den Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes gibt, eine punktuelle Förderung aber nicht ausgeschlossen ist .
- Die Gewährung von Fördermitteln für ein Museum sind in der Regel abhängig von der Existenz einer Museumsleitung, der wissenschaftlichen Erfassung des Bestandes, eines Leitbildes und eines Museums- und Sammlungskonzeptes.
- Alle Punkte wurden 2011 mit Einrichtung des FD Kultur- und Weiterbildung nicht oder nur teilweise erfüllt und zu „Hausaufgaben“ erklärt.

„Hausaufgaben“



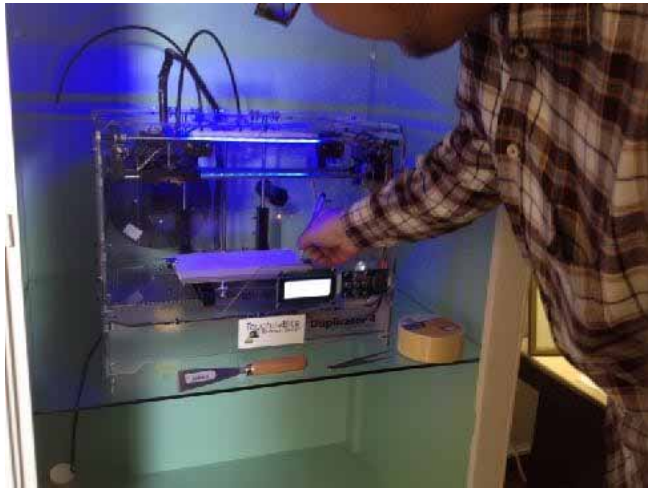
- Unter der Leitung der Volkskundlerin Frau Dr. Schönebeck wurden in Teamarbeit in den letzten 5 Jahren ca. 16.000 Objekte wissenschaftlich erfasst.
- Ein Leitbild und ein Grobkonzept für das Museum wurde vom Schul- und Kulturausschuss verabschiedet.
- Auch die Dauerausstellung wurde und wird nach und nach modernisiert.

„Hausaufgaben“



- Das Grobkonzept sieht vor, das vorhandene Gebäude als „Museum für Wohnkultur“ zu nutzen und benennt das als Phase 1 auf dem Weg zu einem Stadtmuseum.
- Denn festgestellt wurde, dass im vorhandenen Bestand ein Stadtmuseum im eigentlichen Sinne (Phase 2) nicht realisiert werden kann.

„Exemplarisch: Sonderausstellungen“



- Zwei große Sonderausstellungen, insbesondere mit Blick auch auf die Stadtgeschichte nach 1945, wurden realisiert.
- Sie stehen beispielhaft für Sonderausstellungen, die begleitend zur Dauerausstellungen erfolgen.

„Exemplarisch: Sonderausstellungen“



Mit

- „Spielend gelernt“

und

- „Im Fluss“

wurde gezeigt, dass das Museum ein Ort ist, an dem die Stadtgesellschaft ihre eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft diskutiert.

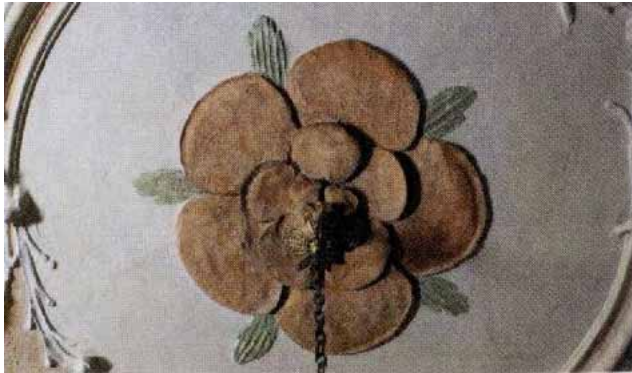


Bautechnische Instandsetzung



- Nachdem die „Hausaufgaben“ gemacht wurden, wurde die weitere Umsetzung gemäß Grobkonzept jetzt durch eine verbindliche Entscheidung des Rates über die investiven Haushaltsansätze für das Museumsgebäude vorangebracht.
- Das gilt
 - für die Kosten einer bautechnischen Instandsetzung des Gebäudes (im Haushaltsplanentwurf enthalten, jeweils ...)
 - aber noch nicht für weitere Investitionen in Bezug auf das Inventar des Museums, und ggf. einen „Funktionsanbau“.

Bautechnische Instandsetzung



- Gemäß dem Museumskonzept von 2014 als Phase 1 bezeichnet wird das Gebäude als „Museum für Wohnkultur in Lippstadt“ geführt (Arbeitstitel). Eine Feinkonzeption dazu steht noch aus.
- Die im Museumskonzept als Phase 2 beschriebene Unterbringung eines Stadtmuseums in einem erweiterten Anbau oder an einem alternativen Standort ist nicht originär Gegenstand der aktuellen Betrachtung, muss aber unbedingt in die aktuelle Beratung einfließen.

Grenzen der bautechnischen Instandsetzung



- Mit den jetzt von der Bauverwaltung im Haushalt veranschlagten Mittel geht es im Wesentlichen um eine technische Instandsetzung (wie z. B. Dach, Heizung, Elektrik, Sanitär).
- Es ist weder eine Klimaanlage, noch Änderungen von Raumzuschnitten, Treppenanlagen oder Zugängen berücksichtigt.

Grenzen der bautechnischen Instandsetzung



- Spürbare Verbesserungen wie Barrierefreiheit, Klimatisierung oder der Lage und Dimensionierung von Sanitäreanlagen werden nicht erreicht.
- Die Frage, ob insbesondere bezüglich der Barrierefreiheit durch ergänzende bauliche Maßnahmen (z. B. Außenaufzug) weitere Verbesserungen erreicht werden können, ist auch unter Berücksichtigung evtl. Fördermöglichkeiten separat zu entscheiden.
- Es sind – zunächst theoretisch – dann bis zu 80%tige Förderungen für einen Anbau denkbar, wenn dieser Gebäudeteil im Sinne der Städtebauförderung genutzt wird.

Depot



- In der Fachwelt ist ein Depot für die Bewahrung der Stadtgeschichte mindestens genauso wichtig wie die Ausstellungsräume selbst.
- Es ist von existenzieller Bedeutung für ein Museum (der Zustand der jahrzehntelang unveränderten Dauerausstellung ist Folge eines fehlenden Depots)
- Ein Depot wird für alle Objekte in der Renovierungsphase benötigt. Danach ist das Depot die Basis für Wechselausstellungen und Variierung der Dauerausstellung.
- Es ist auch Ort der fachgerechten Lagerung neuer Objekte, die gemäß eines Sammlungskonzeptes Teil des Museums werden.
- Zurzeit gibt es nur einen kleinen Depotraum im Keller der VHS.
- Aktuell werden Lagerhallen auf ihre Eignung geprüft.
- Umliegende Museen und Heimatstuben werden in den nächsten Wochen befragt, ob Depotbedarf besteht (Zentraldepot/Fördermittel)

Beratung mit dem LWL



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

- Dazu hat es seit Jahresbeginn einen Ortstermin mit
- Herrn Dr. Bruno Denis Kretzschmar
LWL Praktische Denkmalpflege für die
Kreise Olpe und Soest
- und ein Beratungsgespräch zu
Fördermitteln beim LWL
Museumsamt mit Frau Dr. Ute
Christina Koch, Referentin für das
südliche Westfalen, gegeben.

Beratung mit dem LWL



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

- Das „Museum für Wohnkultur“ übernimmt selbstverständlich auch Teilaufgaben eines Stadtmuseums, besonders durch Sammeltätigkeit und die Durchführung von Sonderausstellungen, bis ein Stadtmuseum existiert.
- Entscheidend ist, dass selbst bei der Schaffung eines Stadtmuseums an einem anderen Ort der heutige Standort erhalten bleibt und als Zweigstelle des Stadtmuseums geführt würde.

Museum <-> Stadtmuseum



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

- Das Konzept und ein Anforderungsprofil für ein zukünftiges Stadtmuseum existiert noch nicht.
- Die Erstellung gehört ebenfalls zu den Aufgaben einer Museumsleitung.

Museum <-> Stadtmuseum

Beispiel „Inszenierung Baumsarg“



Keltische Adlige aus Sursee – eine Sonderausstellung in Luzern



Inszenierung um das Deckengemälde von Zöbingen
© Archäologisches Landesmuseum BW

Museum <-> Stadtmuseum



- Michael, Ende 13. Jahrhundert

Museum <-> Stadtmuseum



- Caspar Ulenberg

Museen in Lippstadt



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

- In die langfristige Betrachtung sollten weitere Museen wie das Schützenmuseum, private Firmenmuseen oder z.B. das Museum der Hella einbezogen werden.
- Der Schul- und Kulturausschuss wurde informiert, dass der Wunsch nach einem Kulturzentrum gem. Kulturentwicklungsplanung und das Profil eines Stadtmuseums gem. der Befragung Lippstädter Bürger, Politiker und Geschäftsleute zahlreiche Schnittmengen besitzt.

Museumsleitung



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

- Die bauliche Instandsetzung ist nur möglich, wenn eine Feinkonzeption gefertigt ist. Die Erstellung einer Feinkonzeption ist originäre Aufgabe einer Museumsleitung.
- Die Leitungsstelle wurde im Rahmen der Beschlussfassung zum Stellenplan 2015 von EG 10 nach EG 13 TVöD ausgeschrieben. Das Bewerbungsverfahren hat begonnen.
- Haushaltsmittel stehen im Haushaltsplan für 2017 für eine Besetzung zur Verfügung.

Weiterer Fahrplan:



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

1. Die Museumsleitung erstellt das Feinkonzept. Parallel wird derzeit geprüft,
 - wo und wie Depoträume geschaffen werden können
 - mit welchen Fördermitteln welche Ausbaustufen eines Anbaus realisiert werden könnte.
 - Dabei schwingt das Anforderungsprofil für ein Stadtmuseum mit.
- Daraus ergibt sich die Grundlage und die Verlaufsplanung für die Sanierung.



Weiterer Fahrplan:

Weitere baul. Prüfung gem Beratung mit dem LWL

Prüfung der Depoträume, Kostenermittlung, Klimamessung

Klärung von Fördermöglichkeiten Depot

Besetzung der Leitungsstelle

Erstellung des Feinkonzeptes

Klärung von Fördermöglichkeiten Museum

Einrichtung des Depots

Beginn des Umzugs

Beginn der Renovierung und der Umgestaltung



STADT **MUSEUM**
LIPPSTADT

Vielen Dank!